

Zeiten der Ateliertäter sind vorbei

Lothar Böhm verkündet das Ende der Galerie Brockovski und den Start von artoz-media und artoz-factory



Ausschnitt aus Stephan Atzls „Tryptichon 1“, das bei „Kunst zu Gericht“ Aufsehen erregte. Atzl gehört zu Lothar Böhms artoz-media-Team. Bei dessen „Curriculum vitae“-Projekt wirkt er ab 18. Juni erneut im Amtsgericht mit. Repro: Hans-Joachim Winckler

Ein Werbeslogan pries vor Jahren den neuen Namen eines alten Schokoriegels wie folgt: „Raider heißt jetzt Twix, sonst ändert sich nix“. Nun könnte es so wunderbar einfach sein, den Analog-Schluss zur Kunst hinzubekommen, indem man verkündete: Galerie Brockovski heißt jetzt artoz-factory, sonst ändert sich nix. Aber weder reimt sich das, noch ist an dem Slogan auch nur ein Funke Wahrheit. Wahr ist: Das Projekt Galerie Brockovski gehört der Vergangenheit an.

„Die Brockovski“, sagt Lothar Böhm aufgeräumt, „war eine Lebensphase, die abgeschlossen ist“. Ende 1998 hatte der frei schaffende Künstler gemeinsam mit der Textil-Designerin Kathrin Brockmüller die ehemalige Metallwerkstatt zum Galerie-Standort vorwiegend für Kunst aus dem Großraum umfunktioniert; aus den Namen Brockmüller und Kaslovski – so Böhms Künstler-Pseudonym – wurde Brockovski und Brockovski zum Synonym für ehrgeizige, auch kuriose Kunst-Projekte, die es in Fürth bis dato nicht eben in rauen Massen gab.

Der erste Umbruch zeichnete sich im vergangenen Sommer ab mit Böhms Gründung der artoz-agency. Gemeinsam mit Künstlern, die in der Brockovski untrübig waren, organisierte er Ausstellungen außer Haus wie etwa die Aufsehen erregende „Polizezeichnung“ in der Polizeidirektion oder die stark beachtete „Kunst zu Gericht“ im Amtsgericht. „Das Kind musste

damals einen Namen haben“, so Böhm über die artoz-agency. Jetzt ist der neue und endgültige Titel gefunden und mit ihm eine völlig neue inhaltliche und konzeptionelle Ausrichtung. artoz-media vereint neben Ausstellungstätigkeiten kreative Dienstleistungen; Firmen, Kunst- und Medieninteressenten haben hierbei neben der Chance, Kunst anzukaufen und professionell zu präsentieren, den Zugriff auf Services aus den Bereichen Architektur, Design und Fotografie.

„Einheit aus vielen Fähigkeiten“

Über 20 kreative Köpfe hat Böhm um sich geschart, „eine Einheit aus vielen Fähigkeiten, um Kunst frei zu entfalten“, wie er es nennt; Kraftzentrum und Anlaufpunkt für interessierte Kunden ist das artoz-media-Büro in der Nürnberger Platenstraße. Zweites Standbein sind die, jetzt artoz-factory genannten, Räume der Fürther Brockovski, die Böhm in diesen Tagen ein weiteres Mal umgestaltet. In den vergangenen drei Monaten ruhte hier der Betrieb, denn nichts war's mit der zur Jahreswende geborenen Idee, Kunst in Kombination mit gehobener Gastronomie anzubieten. Böhm: „Ich glaube an Offenheit, doch die Gastronomie kollidierte mit einer Million Schranken. Es ist nicht jene Struktur vorhanden gewesen, um Offenheit zu praktizieren.“ artoz-factory wird wieder zum reinen Kunst-Standort, jedoch stärker als zu Brockovski-Zeiten im

Sinne einer Plattform für Kunstaustausch, eines Kontakt- und Startplatzes für zukünftige Projekte, die außer Haus vonstatten gehen sollen. „Kunst ist Schufren, Kunst ist das authentische Leben eines Menschen, der, was auch immer er tut, es richtig tut. Deshalb ist die herkömmliche Galerie-Funktion überholt. Wer heute noch ein reiner Ateliertäter sein will, verliert“.

Also lautet die Devise: Rausgehen zu denen, die die Kunst interessiert, neue Präsentationen wagen, Kunst und Künstler stärker vernetzen. So entsteht ab 8. Juni auf dem Nürnberger Gelände des Bayerischen Rundfunks in Zusammenarbeit mit der Schule für Rundfunktechnik eine Kunstplattform mit vierteljährlichem Wechsel von Arbeiten regionaler und internationaler Künstler. In Fürth wird das Amtsgericht erneut Schauplatz eines artoz-media-Projektes namens „Curriculum vitae“; Werke Kaslovskis, Stephan Atzls und Kerstin Kessels sind in der Bäumenstraße vom 18. Juni bis 14. September zu sehen. Am selben Tag eröffnet die artoz-factory mit Skizzen von Atzls, Skulpturen des Italieners Oranio Galloni, Installationen des Dachauers Ralf Hanrieder und Objekten des Schweinfurters Norbert Kleinlein. Böhm zufrieden: „Meine Vision, Kunst zu platzieren, ist in der Jetztzeit angekommen“. Jetzt gilt's.

MATTHIAS BOLL

Ausführliche Informationen und Kontakt-Adressen im Internet unter www.artoz-media.de